Johann Hinrich Dannemann 1813 – 1883

Joh. Kinn.

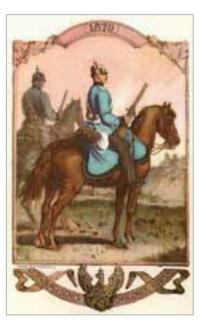
1870/71

Johann Hinrich Dannemann, *25.11.1813, † 30.12.1883 heiratet am 1.7.1845 *Maria Sophia Christina Carstens*, *4.12.1823, † 10.3.1896.

Dannemann, lt. Kirchenbuch weiblich, begraben 24.5.1860

Kinder von Johann Hinrich Dannemann

- **Johann Hinrich Dannemann,** *10.4.1846, † 30.8.1856, "verunglückt durch einen Sprung"
- (3) Carsten Christian Dannemann, *21.11.1847, heiratet in erster Ehe Anna Catharine Margarete Dinklage aus Neuenwege, in zweiter Ehe Catharine Margarete Barelmann aus Wardenburg.
- 4 Johann Hermann Dannemann, *10.9.1849, † 6.5.1887, heiratet Anna Gesche Marie Willers (1843 1871), in zweiter Ehe Henriette Frederike Johanne Willers (1847 1899) und übernimmt den Hof in Tungeln. Aus dieser Familie stammt Diedrich Hinrich Carl Dannemann (1874 1933 u. a. Gemeindevorsteher, Landtagsabgeordneter, Reichstagsabgeordneter, später Mitglied der NSDAP) und dessen Sohn Robert Dannemann (Verwaltungspräsident in Oldenburg).
- *Heinrich Carsten Christian Dannemann*, lt. Kirchenbuch *24.12.1851 (Grabstein 1852), † 14.7.1917, Hoferbe, verheiratet mit *Luise Meiners* *1.8.1867, † 31.12.1896, aus Munderloh
- 6 *Marie Catharine Dannemann*, *22.12.1853, verheiratet mit *Johann Hinrich Gardeler,* Hausmann in Astrup
- *Johann Dannemann*, *7.1.1856, † 20.10.1898, verheiratet mit *Meta Barkemeyer* (1867 1900), übernimmt einen Hof in Husum (lt. Kirchenbuch Vollmeier)
- 8 Heinrich Friedrich Dannemann, *23.05.1860, † 04.09.1936, verheiratet mit Maria Catharina Meiners (1864 1923), übernimmt einen Hof in Munderloh
- 9 Johann Diedrich Dannemann, (1862 1863)
- Marie Margarete Sophie Dannemann, *28.5.1867, † 1950), verheiratet mit Anton Hinrich Christoph Dinklage (*1859) aus Neuenwege



teilgenommen.



Aus der Zeit von *Joh. Hinr. Dannemann* und seinem Hoferben liegen Akten über die Brücke über die Hunte (Kampbruch) und die Besitzverhältnisse über das Land vor.

Der älteste Sohn Carsten Christian hat, so ein Hinweis am

Denkmal in Westerburg, als Dragoner am Krieg 1870/71

Die Privatbrücke über die Hunte

1881 Kosten über die Erhaltung der Westerburger Privatbrücke

Sie heften he Gerfhelling he Melecharger friendberick in Japa 1111. Labyra 224 124 124 friends it forgrand from 1111. Labyra 120.

Singraph Supermediting filmman 120.

Blinder 1824 122 John hi Jahrenfander 180.

Sink sift poleman and the July ifone Saint, min Charge beauty over 12 store 1181
and year:

1 Mohn John Mithem for 24,58 is 02 ym 21.189.

2. Rich Joh. Kim. Dansersoner 9, 29, 36, = 18.18.

2. Rich Joh. Kim. Dansersoner 9, 29, 36, = 18.18.

3. Rober Him. Bohner 17. he 15 av 11 ym 12.189.

Manhay MII Moh 24.

Manhay MII Moh 24.

Joh. Him.

Anteil.

Heinrich Carsten Christian Dannemann 1851 – 1917

Heinrich Carsten Christian Dannemann, *24.12.1851 (lt. Grabstein 1852, wohl falsch), † 14.7.1917, heiratet am 6.12.1887 Helene Luise Meiners aus Munderloh, *1.8.1867, † 31.12.1896





Christian Johann Heinrich, *6.3.1889, † 7.2.1898

Christian Johann Dannemann, *10.12.1890, † 27.6.1966, Hoferbe, verheiratet mit *Anna Gloystein*, *5.7.1890, † 25.7.1944 aus Wardenburg

Kinder von **Heinrich Carsten** Christian Dannemann

Sophie Frieda Dannemann, *15.3.1892, † 15.11.1928, verheiratet mit Christoph Friedrich Diedrich Gloystein (1880-1947) aus Wardenburg; Buchhalter; Auktionator und Sparkassen-Rendant, lebte zeitweise in den USA, Sophies Grabstein befindet sich auf dem Friedhof Wardenburg

Iohann Hermann Dannemann, *1896 † 1897

Um 1900 errichtet H. C. C. Dannemann ein Wohnhaus als Alterssitz an der Straße nach Huntlosen (ins Erdbuch eingetragen mit Datum 13. Juni 1900). Es gibt Hinweise, dass dieses Haus sofort verpachtet wird, da Dannemann als Witwer weiter auf dem Hof wohnen bleibt. 1928 kauft Diedrich August Geerken (1894-1964) das Haus, dann übernimmt es die Witwe Anna Marie, geb. Künnemann, dann ihre Tochter Elfriede Brunken, geb. Geerken.

Anteil die drei "Interessenten" (Landbesitzer jenseits der Hunte) zu den Kosten für die Erhaltung der Brücke tragen mussten. Insbesondere J. H. Dannemann, der vor einigen Jahren den Anteil von Heinrich Bruns erworben hat und dem damit knapp über die Hälfte der Flächen gehörte, zahlte entsprechend seinen

Erleichtert wird die Situation dadurch, dass die Forstverwaltung einen entsprechend hohen Anteil übernahm. Aus den Akten geht hervor, dass das im Bahneführer Holz gefällte Holz über diese Brücke abtransportiert wird. Erst mit der Inbetriebnahme der Bahnstrecke Oldenburg-Osnabrück und des Bahnhofs in Sandkrug wird ein anderer Weg gewählt.

Aus dieser Aufstellung wird deutlich, welchen erheblichen

Am 30.1.1885 stürzt die Brücke ein Ein ausführlicher Schriftwechsel über die Reparatur bzw. Neubau der Brücke verdeutlicht die unterschiedlichen Sichtweisen. Die drei Interessenten wollen sich an den Kosten einer neuen Brücke maßgeblich beteiligen, wenn die Gemeinde Wardenburg vorher den Durchstich (Begradigung) vornimmt. Es wird zwar eine Notbrücke gebaut, aber endgültig erst mit der Inbetriebnahme der Rieseleibrücke um 1900 eine Lösung gefunden.

Hauptschleuse mit Brücke



Diese Brücke erfüllt für die nächsten 100 Jahre ihre Funktion für die Landbesitzer auf der anderen Seite der Hunte.

50 51

 $H \cdot C \cdot C \cdot D$





Über dem Torbogen befindet sich eine Tafel mit der Inschrift "Herr du allein hilfst, dass wir sicher wohnen". Darunter der Erbauer "Heinrich Dannemann, mit 1900 eingeritzt, unter dem Namen in schwarz 1900".

1957 wird auf dem Grundstück ein "kleines Wohnhaus" zusätzlich gebaut.

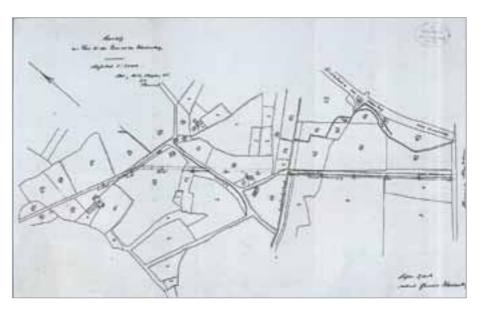
Flächen für Charlottendorf Ost

Seit 1876 förderte der Oldenburgische Staat die Besiedlung der Ödlandflächen u. a. in der Gemeinde Wardenburg. Es war insbesondere der Landeskulturfonds (1882), der Ödland aufkaufte und die Voraussetzung für die Besiedlung schaffte. *Heinrich Christian C. Dannemann* verkaufte 1906 74 ha Heidefläche an den Landeskulturfonds und erlöste dabei 8036 Mark. Es waren Flächen an der Hegeler-Wald-Straße in Höhe der Abbiegung der Steinhöhe (heute: Charlottendorf Ost).

Go Re	Ramen Nopert		HA Re	Cottal Lar Mather	Shir	Jear. gella	Großer Leffryellen ha a gm			Karif per
3//	Dannemann, Grins Liropen Jospina	Alefferting	22 23 24 25	416 416	26 girjan	33. 29/ 1254. 2449.	25 21 18 9	54	60 84 20 83	150 70 100

Landeskulturfond 1906

1914/1915 Neubau der Straße bis zur Brücke über die Lammer



Die Straße auf Huntloserseite bis zur Lammer war bereits 1912 fertiggestellt; die Huntloser drangen darauf, auch die Weiterführung nach Westerburg zu vollenden. Die Dringlichkeit ist von der Gemeinde Wardenburg nicht so gesehen worden; aber jetzt schaltete sich die Oberste Verkehrsbehörde in Oldenburg ein und drängte auf den Bau. 1912/1913 werden die Planungen aufgenommen, dann zügig ein Aufriss und eine Kostenschätzung erstellt.

Der Plan sah vor, die Straße ab Hof *Dannemann* mit einer leichten Kurve direkt, d.h. in geradem Verlauf auf die Brücke über die Landwehr zu führen (siehe Skizze) Auch die Brücke musste neu gebaut werden.

Dieser Straßenverlauf bedeutete für *Dannemann*, dass er einen Teil seines Landes abgeben musste. Damit beginnt für *Dannemann* das Problem. Der neue Straßenverlauf durchschnitt sein Land an der Stelle, wo er einige Jahre zuvor seinen Alterssitz gebaut hatte. *Dannemann* streitet sich mit seinem Neffen *Diedrich Hinrich Karl Dannemann*, dem Gemeindevorsteher in Wardenburg. Die Behörde droht mit der Enteignung. Letzten Endes muss er nachgeben; er erhält als Entschädigung für das Land 2500 Mark. Die Straße wird 1914/15 gebaut; die neue Brücke über die Lammer wird erst 1921 fertig gestellt.

 $H \cdot C \cdot C \cdot D$

Christian Johann Dannemann 1890–1966

Das Hofgebäude Von dem 1865 erbauten und 1945 abgebrannten Hofgebäude existieren zwei Fotos, die das alte Haus zeigen.





In der Tafel über dem Torbogen steht "J.H. Dannemann", darunter "M.S.C. Carstens". Das Haus ist laut Brandkassenregister am 10.7.1865 abgebrochen und am 3.11.1865 neu erbaut worden. Das Gitter vor dem Tor ist von der Form her identisch mit dem Gitter des 1900 gebauten Altenteilerhauses.

Christian Johann Dannemann, *10.12.1890, † 27.6.1966, verheiratet mit *Anna Gloystein*, *5.7.1890, † 27.6.1944, Wardenburg





Heinrich Friedrich Wilhelm Dannemann (Heinel), *15.11.1918, † 14.1.1944 starb mit 25 Jahren im Zweiten Weltkrieg.

Kinder von Johann Hinrich Dannemann





Heinrich war während des Zweiten Weltkrieges im Westfeldzug beim Infanterieregiment 154 (58. Infanteriedivision) und dann im Russlandfeldzug in der Heeresgruppe Nord im Abschnitt Leningrad bis Newal eingesetzt. Die Heeresgruppe Nord hat u.a. die Aufgabe, nachdem der Angriff auf Leningrad gescheitert war, die Stadt einzuschließen und die Bevölkerung auszuhungern. Schätzungen gehen von etwa 1,1 Millionen zivilen Be-

Christian

Christian

wohnern der Stadt aus, die infolge der Blockade ihr Leben verloren. Die meisten dieser Opfer verhungerten. Bei den Angriffsoperationen der sowjetische Truppen zur Aufhebung der Blockade Leningrads in Januar/Februar 1944 ist Heinrich am ersten Tag (14.1.1944) gefallen. Mittlerweile war sein Regiment in Grenadierregiment 154 umbenannt worden.

Zu seinem Grab heißt es beim Volksbund: Heinrich Dannemann ruht auf der Kriegsgräberstätte in Sebesh (RUS).Grablage: Endgrablage: Block 10 – Unter den Unbekannten. Bei den Umbettungsarbeiten in seinem ursprünglichen Grablageort kann er nicht zweifelsfrei identifiziert werden, so dass er als "unbekannter Soldat" auf dem Friedhof Sebesh bestattet wird.

- 2 Christian Friedrich Hermann Fritz Dannemann, *1919, † 1924
- 3 Ella Frieda (Elida) Dannemann, *9.1.1921, verheiratet mit August Brandes Tüdick
- *Christa Helene Marie Dannemann*, *8.4.1922, † 13.9.2003 verheiratet mit *Helmut Böhmer*, Westerburg
- 5 Friedrich Diedrich Dannemann, *27.10.1924, † 7.10.1997, Hoferbe
- 6 *Helene (Lenchen) Dannemann*, *23.8.1927, † 22.1.1987 verheiratet mit *Helmut Gerdes*, Großenkneten
- *Dora Lili (Dorli) Dannemann*, * 21.5.1932, † 6.1.2009 verheiratet mit *Werner Meiners*, Astrup

Ein nicht alltägliches Haus in Westerburg 1927 lässt Christian Johann ein neues Wohnhaus als Alterssitz an der Huntloser Str. bauen. Er gewinnt dafür den renommierten Archiktekten Otto Katzmann (Bauten u. a.: Waldhaus Hosüne, in Oldenburg Denkmal Dragoner, Friedrich-August-Platz), der ein zumindest für Westerburg auffallendes Haus errichtet. Insbesondere der Wintergarten und die vielen Ornamente links und rechts der Eingangstür sind augenfällig. Der Wintergarten muss 1966 abgerissen werden. Die hohen Fenster werden ab 1985 wieder für einen Wintergarten in der Tangastraße 44 von der Enkelin Anne-Katrin Dannemann verwendet. Die wunderschöne Eingangstür ist verschwunden.







Das 1900 errichtete Altenteil wird 1928 an Diedrich August Geerken verkauft, also unmittelbar nach Fertigstellung des neuen Hauses.

In dem heimatlichen Lesebuch von Dirk Fass "Eine Zeitreise durch Huntlosen" findet sich in dem Bericht über die Ziegelei in Hosüne folgende Notiz: "Im August 1926 kam der Betrieb zur Zwangsversteigerung. Ausgeschieden war der Direktor Schiemann. Dafür traten als Direktoren und Geschäftsführer der Kaufmann Hans Harms und der Landwirt Wilhelm Freye ein. Zu den weiteren Geschäftsführern gehörten in den Jahren Ludwig Freytag aus Oldenburg und Chr. Dannemann aus Westerburg". 1936 wird *Christian Dannemann* in einem Protokoll, dass die Umwandlung der Rechtsform vorsieht, noch als Mitglied des Aufsichtsrates erwähnt.

Um 1926/27 verkaufte Christian Johann alle seine Ländereien am Schwarzen Moor in einer Größenordnung von ca. 20 Hektar an die Landesversicherungsanstalt Oldenburg, Träger des "Hauses Sannum", die Land für die Arbeitstherapie des Heimes benötigte. Dieses Land war wertvolles Ackerland, kein Heideland. Es wird vermutet, dass er Geld im Rahmen der ZwangsDannemanns Leidenschaft: eine Ziegelbrennerei Teil 3

Verkauf der Ländereien am Schwarzen Moor



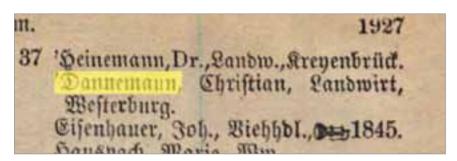
Friedrich Diedrich Dannemann 1924 - 1997



versteigerung der Ziegelei benötigte bzw. Anteile an der AG kaufte, um als Geschäftsführer eingesetzt zu werden. Es ist auch möglich, dass *Dannemann* sich mit dem Bau des neuen Altenteilhauses überforderte. Die Gesamtfläche des Hofes verkleinerte sich von 106 ha auf ca. 86 ha. Von ca. 1936 bis 1943 war der Hof verpachtet. Die Pächter hießen Sextro und Jappen. Nähere Informationen waren nicht zu erhalten.

Eine Wohnung in Oldenburg?

Im Oldenburger Einwohnerbuch 1927 und 1928 gibt es unter Damm 37 folgenden Eintrag:



Christian Dannemann hat sich eine Wohnung in Oldenburg genommen. Auch dazu gibt es keine weiteren Informationen. Vielleicht erklärt sich damit, dass sein Sohn Fritz Dannemann um 1990 ein Angebot bekommt, ca. 50 qm Land irgendwo an der Schleusenstr. zu verkaufen. Keiner weiß von dem Land. Der Verdacht erhärtet sich: Mit Landwirtschaft kann man Geld verdienen, aber sonst überwiegen andere Interessen. Vielleicht hat ja auch seine Frau aus der Gloysteinfamilie andere Ansprüche.

Schicksalsschläge

1944 treffen ihn zwei Schicksalsschläge: Im Juni stirbt seine Frau, im November fällt der Hoferbe in Russland. Im April des folgenden Jahres wird sein Hofgebäude durch Granaten getroffen, wesentliche Teile des Haupthauses werden zerstört. Die Familie wohnt bis 1948 im Pferdestall (heute Bullenstall) – dann ist das neue Hauptgebäude fertig.

Eine heimliche Hochzeit 1951 heiratet Christian Johann (heimlich) Margarete Maxion (verw. Gaebler) * 9.11.1909 †13.11.1984, die mit ihrer Mutter Minna Maxion bei Addicks wohnte. Sie waren aus Ostpreußen geflüchtet (Groß Rosainen) und in Westerburg "hängengeblieben". Nach der Hochzeit wohnten Christian und Margarete mit Mutter im Altenteilhaus. Die Mutter starb 90-jährig 1966.

Friedrich Diedrich Dannemann, *27.10.1924, † 07.10.1997, verheiratet mit *Lisa Oltmann,* *13.11.1924, † 13.02.1974 aus Thölstedt. Sie war die Tochter von Karl Eduard Oltmann, der jeweils einen Hof in Ostrittrum und Thölstedt besaß (siehe Nachträge).





Karl Christian Dannemann, geboren 27.8.1953, Hoferbe



Kinder von Friedrich Diedrich Dannemann





2 Anne-Kathrin Ida Dorlie Dannemann *10.5.1955, † 12.2.2014 verheiratet mit Claus Claus Sen *9.9.1940





Geesche Margarete Gunda Dannemann, *8.8.1959



1966 Dieses Bild veranschaulicht die Situation des Hofes, als *Friedrich Dannemann* ihn 1966 endgültig übernahm.



Zwei Dinge ändert er. An der Giebelseite wird auf der linken Seite ein zweiter Eingang gebaut, um direkt mit dem Traktor zum Bullenfüttern einfahren zu können. Der Schuppen mit Reparaturwerkstatt und Lagerräumen kommt auf die hier sichtbare freie Fläche.



Die Speisekartoffelpreise gehen deutlich zurück, die Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft in Huntlosen setzt immer weniger Kartoffeln ab, die Auszahlungspreise der Stärkekartoffelfabrik in Emmlichheim sind völlig unzureichend. Angesichts dieser Situation um 1970 müssen sich die Produzenten am Kartoffelmarkt etwas überlegen.

Gründung einer Kartoffel-Gemeinschaftsbrennerei eGmbH

Die neugegründete Kartoffel-Gemeinschaftsbrennerei in Dötlingen und die Information, dass weitere landwirtschaftliche Brennrechte von der Bundesmonopolverwaltung zur Verteilung kommen könnten, weisen einen möglichen Weg.

Im Februar 1972 ist es soweit: Acht Bauern aus der Region gründen eine Kartoffel-Gemeinschaftsbrennerei mit 450 ha Brennfläche mit einem Brennrecht von 1.500 Hektoliter. Als Standort wird am Brookweg (Huntlosen) ein Grundstück gekauft und eine neue Brennerei mit Kosten von insgesamt 1,2 Millionen DM errichtet.

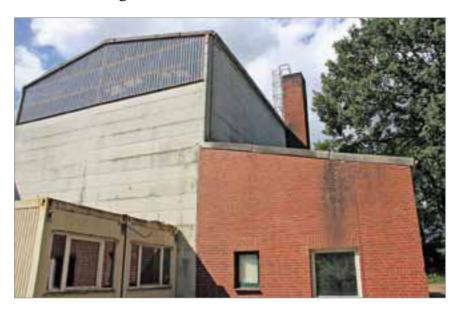
Einer der acht Bauern, die dieses Wagnis eingehen, ist *Fried-rich Dannemann* aus Westerburg. Eine Konsequenz für alle Mitgliedsbetriebe: Die Kartoffelanbaufläche muss erheblich erweitert werden.



Karl Chistian Dannemann 1953



Ein Nebenprodukt bei der Herstellung von Rohspiritus ist die sogenannte Schlempe, die ein eiweißreiches Kraftfutter für die Rinder darstellt. *Friedrich Dannemann* hat dann auch die Bullenmast ausgeweitet.





Diese Brennerei hat gut 35 Jahre bestanden; insgesamt gesehen war sie für die Beteiligten ein wirtschaftlicher Erfolg. Sie können sich noch gut an die Ausschüttungen in Form von kleinen Reisen erinnern: Zwei-Tage-Fahrt in den Harz oder die Drei-Tage-Fahrt nach Göteburg/Kopenhagen. Auch ein Aufenthalt in Potsdam mit Übernachtung im Cecilienhof ist im Gedächtnis haften geblieben.

Schon seit Jahren waren die den Brennereien gewährten staatlichen Beihilfen laut EU nicht vereinbar mit dem EU-Beihilferecht und seit 2004 nur noch aufgrund einer Ausnahmeregelung zulässig. Die Ablieferungsmenge wurde gekürzt, sodass ein Ende absehbar war. 2008 wurden die Brennrechte, 2010 das Gebäude am Brookweg verkauft.

Karl Christian Dannemann, *27.8.1953, verheiratet seit 1.7.1982 mit *Heike Hohnholt* *23.6.1956 aus Sandhatten.



Diemut Dannemann, *10.4.1982





Kinder von Karl Christian Dannemann





2 Tebbe Dannemann, *4.1.85





3 Diederk Dannemann, *10.6.1989





Die Entwicklung des Hofes nach 1980

Am 1.7.1980 pachtet *Karl Christian Dannemann* den Hof. Hofübergabe ist im Juli 1988, Anfang der achtziger Jahre wird der Bullenstall durch einen Anbau auf der linken Seite vergrößert.



Auch ein offenes Silo für die Aufnahme von Gülle wird gebaut.



In den Jahren 1988 bis 2000 errichtet *Christian* auf den Flächen bei *Dannemann* zusammen mit *Herbert Böhmer* und *Jörn Grashorn* (nach dessen Tod 1995 *Monika Grashorn*) fünf Putenställe.

Die Putenzucht





2005/2006 scheiden Böhmer und Grashorn aus der gemeinsamen Firma aus; Christian übernimmt allein die fünf Ställe.





Kleinere und größere Katastrophen Am 14.6.2010 steht ein Putenstall in Flammen und brennt völlig ab. Zum Glück sind keine Puten im Gebäude.



2017 Geflügelpest auf dem Hof Am 2.1.2017 meldet die NWZ:

Der Bau der Kartoffelhalle *Christian Dannemann* hat den Anbau von Kartoffeln ausgeweitet. Er benötigt Lagerfläche und Kühlungsmöglichkeiten, um die Kartoffeln länger lagern zu können sowie am Keimen zu hindern.



Die Kartoffelhalle wird sukzessive in den Jahren 1995 bis 2000 fertig gestellt.

Im August 2001 kann *Christian Dannemann* von den Flächen am Schwarzen Moor, die sein Großvater 1927 verkauft hat, 5,1 ha von der Stiftung Gertrudenheim als Rechtsnachfolgerin der Landes-Versicherungsanstalt Oldenburg kaufen. Damit beträgt die Gesamtfläche des Hofes ca. 81 Hektar; dazu kommen gepachtete Flächen.

Der Urhof Dannemann als Biohof-Markenzeichen

Gesamtfläche

des Hofes

Anfang der 90-Jahre beginnen *Christian* und *Heike Hohnholt-Dannemann*, die Idee einer Selbstvermarktung zu entwickeln und dann auch konsequent umzusetzen. Es beginnt mit Kartoffelkisten an der Straße; es werden Produkte aus kontrolliert biologischem Anbau angebaut und vermarktet.



Verschiedene Märkte in der Region werden beschickt – es beginnt mit einem Markttag am Freitag in Oldenburg. Dann werden weitere Märkte beschickt. Die Werbung wird professionell; ein Signet "Urhof Dannemann" entsteht 1995 und damit verschiedene Werbemedien.





Wichtigster Umsatzträger in diesem Bereich ist aber die Vermarktung der Kartoffeln und selbstangebauten Gemüse ab Hof durch die Möglichkeit der Selbstbedienung.



Erläuterungen

zu Wilcke Dannemann 1616 Text "Anno 1616 am 20. Januar hat der Vogt zu Wardenburg Berendt Ombstede, wegen Dannemanns verlangt an Weinkauf für ein Stück zugegraben Land."

Weinkäufe bezeichnen Abgaben, die mit einer Landübertragung (auch Erbfall) verbunden sind. Sie wird in sogenannten Weinkaufsprotokollen als amtliche Dokumente erfasst. Die Landübertragungen werden "begossen", d.h. es wird Wein getrunken, daher der Name.

Bei Wilcke Dannemann: Die Muntink Karte Die Karte aus dem Jahr 1671 ist von G. Muntink gezeichnet und von J. Nutzhorn gestochen worden. Titel: Tabula nova Comitatus Oldenburg et Delmenhorst cum dynast Jeveren et Knyphusen. Sie ist zu Winkelmanns historischer Beschreibung aus dem Jahre 1671 als Karte enthalten.

Den Hinweis auf die Karte und eine Kopie verdanke ich Dr. Lutz Albers Oldenburg.

Aus dem Grenzprotokoll des Illico Ummius, Vogt zu Wardenburg 1657 Den 17. April berichten Albert Schumacher, Wilke Dannemann und Wilcke Maaß von der Westerburg, wie ... vor 6 Tagen der eine und der letzte Pfahl von den 3en Köpfen, so bis dahin noch gestanden, von (sich) selbst umgefallen.

Diese Schilderung bezieht sich auf drei Pfähle ca. 400 m vor der Landwehr (vermutlich bei der mit Sipkenberg bezeichneten Erhöhung), die wohl zur Erinnerung an eine Gerichtsstätte dort gestanden haben. Insbesondere die Döhler betrachteten dies als Grenze, was die Westerburger nicht akzeptierten. So waren die Döhler interessiert, dass die Pfähle stehen blieben. Die Karte im Anhang (Zeichnung um 1655) gibt einen Überblick.

Das Rätsel um den 1646 geborenen Gert Dannemann Es zeichnet sich anhand der vorhandenen Akten immer deutlicher ab, dass der um 1649 geborene Gert Dannemann identisch ist mit dem 1646 (errechnet) geborenen Gert Neuhaus. Bei der Erfassung des Kirchenbuches wird mit großer Wahrscheinlichkeit Gert Neuhaus falsch zugeordnet.

Damit hat Erich Dannemann bei seiner Einordnung im Stammbaum der Familie Dannemann wohl Recht:

Johann.

Withe.

Annie.

Westerburg.

A 1.12 1685

Catharine

nul. 23. 14 16 et.



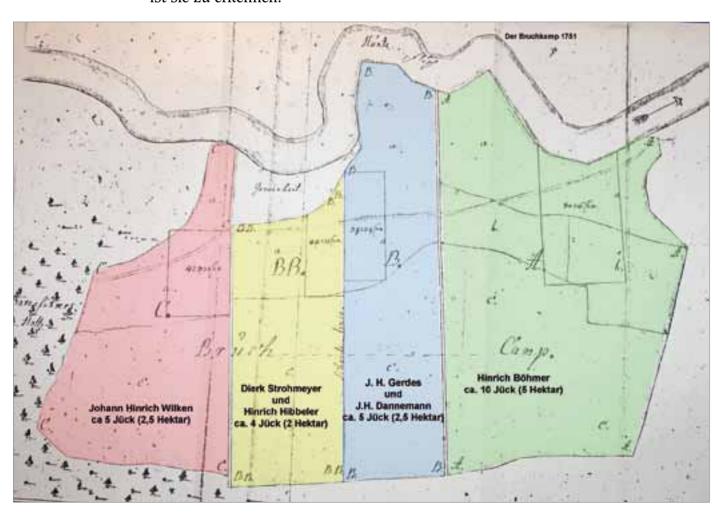
Der Eintrag im Pfandprotokoll (Ehestiftungsvertrag) aus dem Jahre 1688 durch den Cornet Rinderhagen enthüllt, dass die Eheleute Dannemann/Böckmann weiterhin in der Gemeinde Wardenburg lebten und dass sie Schulden aufgenommen haben, was sie nur als Köter/Brinksitzer können. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist die Aliasbezeichnung "genannt Neuhaus" darauf zurückzuführen, dass Gert Dannemann den Hof von Borchert Strielake alias Neuhaus (Borchert Neuhaus 1670 in einer Akte) übernommen hat (Erwähnung Erdbuch 1681 als neuer Köter, 1700 bei Schreber als Brinksitzer); die Vermutung liegt nahe, dass sich hier ein Zusammenhang mit Hinrich Dannemann gen. Neuhaus, der Sohn von Wilke Dannemann, besteht und sich so ein Erbzusammenhang ergibt; wie gesagt, eine Vermutung, die Aktenlage gibt diesen Zusammenhang noch nicht eindeutig her.

Seit Jahrhunderten bewirtschaften Köter aus Westerburg Flächen jenseits der Hunte "auf Barneführers Holtz an der Hunte den Kamp genannt". Sie haben ein Abkommen mit dem Vorwerk: das Vorwerk "lässt dieses für 3 Jahre pflügen" und benutzt es als Saatland. Für die folgenden fünf Jahre dürfen es einzelne Köter (selbstverständlich gegen Abgaben) als "Heuland" benutzen.

Es sind bei der Erfassung der Landbeschreibung 1653 Jürgen Strielake, Wilke Wilken, Henning Strohmeyer, Tebbe Dannemann, Henrich Böhmer. Die Flächen jenseits der Hunte Bruchkamp, "Heucampen questionis"

1699 heißt es in einer Urkunde: "Wenn aber derselbe (gemeint ist der Heukamp) nicht besamet, haben sechs der Westerburger Köter ... Henrich Strielake, Dirk Dannemann, Henrich Böhmer, Henrich Strohmeyer, Johann Hibbeler und Johann Wilke, das Gras davon genossen". Dann weiter: Sie geben zwar vor, dafür in das herrschaftliche Register zu zahlen; in den Erdbüchern findet sich aber nichts davon.

Die folgende Karte aus dem Jahre 1751 ist das Ergebnis einer intensiven Auseinandersetzung zwischen den Westerburger Kötern und dem Erbpächter Schäfer des Vorwerks auf der einen Seite und zwischen dem Köter J. H. Wilken und den anderen Kötern auf der anderen Seite. Insbesondere Wilken sperrt sich gegen jede Abgabe für diese Flächen. Die Karte zeigt die vermessenen Flächen, es sind ungefähr 12-14 Hektar. Die Brücke über die Hunte ist nicht eingezeichnet; in der Vogteikarte 1800 ist sie zu erkennen.



1881 in einem Dokument über die Reparaturkosten für die Brücke gibt es Angaben über die Flächen

Johann.

Withe.

Annie.

Westerburg.

Gosoha.

A 1.12 1685

Catharine

made 23, 12 16et.

Grete.

Johann Böhmer Witwe 2,58 Hektar (Damit ist Anna Maria Catharina Dannemann gemeint, der "Haussohn" ist bei Abfassung des Dokuments noch keine 24.)

J. H. Dannemann 9,25 Hektar 1755 kauft er den Anteil von Gerdes. Später erwirbt er über Bruns die Flächen von Hibbeler, der vorher den Anteil von Strohmeyer erworben hat.

Hinrich Böhmer 5,33 Hektar

Durch die Begradigung der Hunte und später durch Deichbau gehen Flächen verloren.

Nach der Flurbereinigung bewirtschaftet nur noch ein Westerburger Hof Flächen jenseits der Hunte, der Hof Dannemann mit 4,71 Hektar. Eine für landwirtschaftliche Fahrzeuge befahrbare Brücke gibt es nicht mehr; zur Bewirtschaftung muss die Astruper Brücke benutzt werden.

Annie.

Grete.

Der Name Dannemann

Erich Dannemann: Der Name Dannemann "wird zum ersten Mal 1488 in Gruppenbühren und 1495 in Lüneburg erwähnt. Hier in dieser Stadt hängt in der Johanniskirche das Wappen, ein Tannenbaum. Der das Wappen umrandende Text lautet: Simon Dannemann geboren 1495 – gestorben 1596. Es wird angenommen, dass von Lüneburg aus ein Angehöriger der Sippe Dannemann als Salzfahrer nach Nordwestdeutschland gefahren ist und sich in der Delmenhorster Gegend als Landwirt niedergelassen hat."

In dem Hamburger Urkundenbuch finde ich folgendes:

"1374 November 21.

Herzog Albrecht von Sachsen und Lüneburg erklärt öffentlich die Beilegung der Anklage wegen Johann Dannemann[!]."

Johann Dannemann (auch Dammann) handelt mit Tuchen, die ihm von Hamburgern abgenommen werden. Daraufhin erhebt er Anklage gegen die Hamburger. Diese Anklage erledigt sich.

Die Eltern von Lisa Dannemann geb. Oltmann (1924 – 1974) *Karl Oltmann* *29.7.1895, † 8.11.1972 besaß zwei Höfe: den Stammhof in Ostrittrum und einen Hof in Thölstedt durch die Heirat mit *Ida Stolle* *22.3.1894, † 1961





Aus dem zum Oltmannhof gehörenden Schafkoben in den Rittrumer Bergen wird später die Bergschänke im Besitz von Anne-Kathrin und Geesche Dannemann. Aber das ist eine eigene Geschichte und die hat Anne-Kathrin 2009 geschrieben. Es zeigt *H.C.C. Dannemann* und seine Frau *Helene Luise*, geb. Meiners sowie die drei Kinder Christian Johann (Mitte), Sophie Frieda (links) und Johann Hermann (rechts).

in Weaterburg.



Das Grundstück auf dem bewaldeten Dünengelände ist seit 2004 langfristig an den Bund christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder – Stamm Kranich – verpachtet. Sie haben sich hier eine neue Hütte gebaut, ihr sogenanntes Fahrtenheim. Strom und fließendes Wasser sind nicht vorhanden.

Die Hütte auf dem Hansberg





Es gibt schon vorher an dieser Stelle eine Hütte – die Erinnerung nennt die Wandervogelbewegung bereits in den 20iger Jahren als ersten Mieter. Die Hütte nennen sie ihr Ulenlock (Eulenloch).

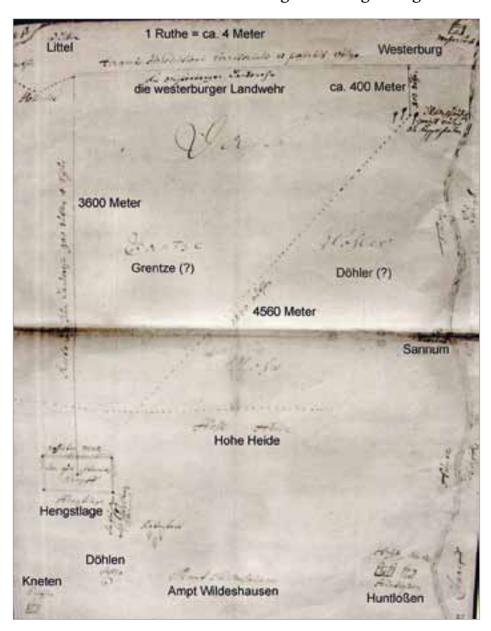
Zu Zeiten von *Fritz Dannemann* hat es dann der Friseur Wilfried Claus aus Oldenburg gemietet.

Anne. Wisher Johann. Gooden Catharine Grete.

Zeichnung um 1655/70

Zeichnung um 1655/70 aus der Akte "Grenzen des Amts Wildeshausen gegen die Grafschaft Oldenburg …" (Staatsarchiv Best. 105 Nr. 50)

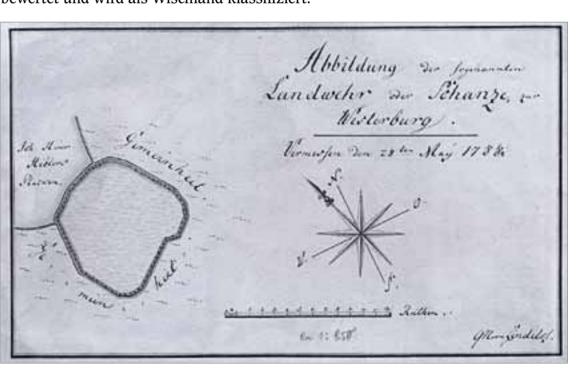
Diese Zeichnung zeigt das Gelände, um das heftig (bis zum Totschlag) zwischen Westerburg/Littel auf der einen Seite und Döhlen/Sage/Krummland auf der anderen Seite jahrhundertelang gestritten wird. Es geht immer um Weiderechte (pascendi) für die Schafe. Für das Jahr 1657 gibt es ein Grenzprotokoll des Wardenburger Vogtes Illici Ummius und eine dazu gehörige Handzeichnung, veröffentlicht in "1100 Westerburg" Beneke/Dannemann 1990. Diese Zeichnung ist eine Ergänzung.



Diese Schanze, Bestandteil der 1533 von Graf Anton I angelegten Landwehr, als Abwehrsystem gegen aus der Richtung Wildeshausen anrückende Feinde, hat seine militärische Bedeutung schon lange verloren. Nach dem Verkauf des Vorwerks gehört sie zum Land, das der herzoglichen Kammer zufällt, das sogenannte "Cammerland". Die Schanze hat eine Größe von 1200qm. Über Jahrzehnte wird dieses Land für ein Rthl./Jahr verpachtet; Lüken und Büsselmann sind die Pächter. 1794 bietet J.H. Dannemann (für den Zugang?) "den ganz zerfallenden Rollbaum" durch einen "unsträflichen Baum für fünf Rthl. Gold" zu ersetzen. 1795 attestiert der Pächter Harm Büsselmann, dass der Rollbaum gesetzt wird. (Rollbaum, ein Drehkreuz, mit dem der Zugang versperrt werden kann.)

1820 kauft J.H. Dannemann das Land, es wird bei der Bonitätsprüfung als "zum Pflügen zu niedrig und zum Weiden zu hoch" bewertet und wird als Wischland klassifiziert.

Die Westerburger Schanze 1788



in Weaterburg. Gosoha. Johann.

Witha.

Annie.

Catharine A 1.12 1685

Grete. 446, 17.18.1688 made 23, 12 16et.

Karte um 1800

azonia

aus der Gegend um Westerburg (Ausschnitt) Maßstab: 1:4000, wohl erstellt zur Vorbereitung der Gemeinheitsverteilung.

Dieser Kartenausschnitt zeigt die Flächen diesseits und jenseits der Landwehr. Die Grenze zu den Döhler Moor- und Heideflächen ist durch Pfähle gekennzeichnet. Der Begriff Stüven Orth lässt sich wohl mit einem Hof Stüve in Sannum in Verbindung bringen. Bei den gestrichelten Flächen diesseits der Landwehr handelt es sich um Eschflächen, die Schanze ist umgeben von Gemeinheitsflächen (Heide, aber auch Moor).

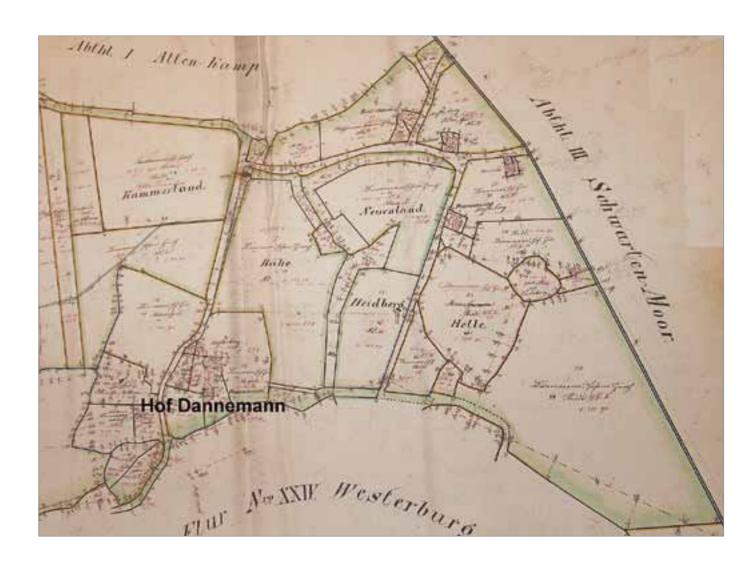
Die kleinen schwarzen Quadrate stehen wohl für Schafskoben.



Die Katasterkarte - Flur XXIV - aus dem Jahre 1839 (Nachträge bis um 1860) zeigt wesentliche Teile der Flächen des Hofes Dannemann. Drei Heuerhäuser sind auf der Karte zu sehen. Die Schanze wird von einem Heuerhaus teilweise als Garten genutzt.

Die Katasterkarte

Das von Christian Dannemann als Schlange bezeichnetes Gelände (vermutlich ein alter verlandeter Gewässerarm zur Hunte) zwischen Rahe und Neuenland/Heidberg ist deutlich sichtbar.



Johann.

Witha.

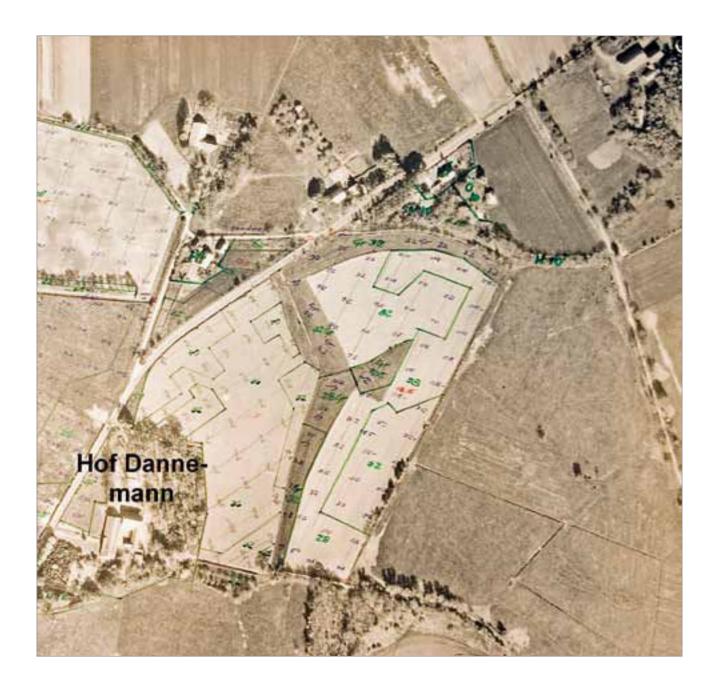
Amore.

Gosoha. Catharine and 23.10 West, 446, 17.18.1688. - A 1.12 isst

grete.

Flurbereinigung

Dieser Ausschnitt einer Flurbereinigungskarte von 1977 zeigt sowohl bonitierte Flächen als auch Weideflächen, die dann Anfang der achtziger Jahre tief gepflügt werden. Bei den alten Eschflächen an der Straße werden teilweise Bodenpunkte von 40 erreicht.. Die "Schlange" wird mit dem Aushub beim Bau der Putenställe ab 1988 aufgefüllt.



Das erste Bild zeigt den Hof, wie ihn Fritz Dannemann um 1966 übernimmt.

Hofbilder um 1965 und 1978



in Westerburg.

Der Hof (ein Luftbild von 1978) hat eine Garage und eine Werkstatt erhalten. So übernimmt Christian Dannemann 1980 den Hof.



Johann. in the last

Gosoha. and 1.12 1685 and 23.10 1602, 404, 17.18.1688.

in Westerburg.

Catharine

Altenteilerhäuser 1900 und1927

Grete.

Hofbild um 2005 und Grotte Der Hof um 2005 (der 2010 abgebrannte Putenstall ist hier noch zu sehen).



Die Grotte am Haus um 1925/30. Das Entscheidende an diesem Bild ist der Stein oben links mit der Inschrift "IHDM", darunter 1797. Er stammt also von dem Haus vor 1865 und wird 1797 eingesetzt. Die Steine stammen vermutlich von dem Fundament dieses Hauses.



Altenteilerhaus gebaut 1900 (Luftbild von 1978) Im Vordergrund ist die 1914/1915 gebaute Straße zu sehen, rechts vom Haus die alte Straße noch als Feldweg



Altenteilerhaus gebaut 1927 (Luftbild von 1978) Der schöne Wintergarten mit Balkon wird 1966 abgerissen. (s. Bild bei Christian Johann Dannemann)



80 81

Annie.

Die Familie Dannemann

Die Familie Dannemann von Georg von Lindern

Der Familienname Dannemann ist im Oldenburger Lande keine Seltenheit. Viele tüchtige Landwirte, eine ganze Reihe angesehener Beamter und nicht zuletzt der jetzige Präsident des Niedersächsischen Verwaltungsbezirks Oldenburg haben diesen Namen weithin bekannt gemacht und ihm guten Klang gegeben. Die einfachste Deutung des Namens wäre der "Tannenmann". Das wird auch die Meinung jenes Dannemann gewesen sein, der wirklich einen Tannenbaum im Wappenschilde führte und mit diesem noch heute in einer Lüneburger Kirche geehrt wird. In Verbindung damit ist die Vermutung aufgetreten, dass vielleicht ein Dannemann, der als Fuhrmann das derzeit viel begehrte Lüneburger Salz verfrachtete, ins Oldenburgische gekommen und dann in Westerburg (Gemeinde Wardenburg) sesshaft geworden ist.

Jedenfalls wird in den Mannzahlsregistern des Oldenburger Landesarchivs schon 1581 in Westerburg ein Köter Heinrich Dannemann erwähnt, der mit einem Knebel und einem Spieß "bewaffnet" ist. Mit ihm beginnt auch jene vielstufige und sich weit verzweigende Stammtafel, die der Etzhomer Arzt Dr. Erich Dannemann auf Grund mühsamer Forschungen so vorbildlich in Anordnung und Aufmachung zur Darstellung gebracht hat, dass jeder, der von diesem Ahnherrn abstammt, leicht mit den wichtigsten Lebensdaten zu finden ist. Mit dieser in riesiger Länge aufklappbaren Tafel überraschte Dr. Dannemann alle Teilnehmer auf den von ihm ins Leben gerufenen Familientagen der Dannemanns, die unter großer Beteiligung 1956 und 1957 in den Räumen der Osternburger "Harmonie" stattfanden.

Aus dieser Stammtafel ist auch ersichtlich, dass der Hof des genannten Heinrich Dannemann in Westerburg noch heute im Familienbesitz ist und nun in 13. Generation von Fritz Dannemann bewirtschaftet wird.

Als Johann Hinrich Dannemann (1668 – 1756) den Hof hat, ist kein männlicher Erbe, wohl aber die Erbtochter Anna Katharine da. Durch Einheirat kam 1724 ein Johann Böhmer vom Nachbarhof auf die Stelle, der in den Urkunden als "Johann Böhmer in Dannemanns Hus" bezeichnet wird. Nun wäre der Familienname hier erloschen, wenn nicht der Großvater dafür gesorgt hätte, dass sein 1725 geborener Enkel, der auch Johann Hinrich hieß, den Namen Dannemann rechtmäßig weiterführte. Genau genommen müssten also die heutigen Dannemanns, die ihren Ursprung in Westerburg haben, alle Böhmer heißen. (Über die Familie Böhmer siehe Hauskalender 1949.)

Von Westerburg her haben sich die Dannemanns mit der Zeit auch auf die Nachbardörfer ausgebreitet. Das geschah vor allem am Ende des 18. Jahrhunderts. Von den fünf Söhnen des Johann Hinrich Dannemann (1749 – 1834) übernahm der älteste den väterlichen Hof, der zweite gründete einen neuen Hof in Westerburg, der dritte (Gerhard) heiratete in die Barrelmannsche Hausmannsstelle in Tungeln ein, der vierte in einen Hof zu Streek, und der fünfte (Johann Hermann, 1777 – 1857) pachtete das Gut Höven. Diese Pachtung wird noch bis 1870 von seinem Sohn Johann Diedrich (1824 – 1907) fortgeführt. Weitere Dannemann-Höfe gibt es später in Tungeln (hernach Gut Hundsmühlen), Munderloh, Oberlethe, Osternburg, Altmoorhausen und einen sogar bei Husum in Schleswig-Holstein.

Viel erzählen konnte der vorerwähnte Gerhard Dannemann (1790 - 1870). Dieser wird 1812 von den Franzosen zum Rußland-Feldzug einberufen. Als er nicht antrat, holten ihn die Franzosen am Hochzeitstag seines Bruders, und mit Musik verließ er sein Heimatdorf. Bis hinter Berlin marschierte er mit. dann aber reichte es ihm, und Wasser und Sand in den Stiefeln verhalfen ihm derart zu wundgelaufenen Füßen, dass man ihn ins Lazarett abschob. Von hier glückte ihm die Flucht. Als er in Westerburg ankam, hatten die Franzosen den Hof schon entsetzlich ausgeplündert, und die unglückliche Mutter konnte ihrem Sohn nur dringend raten, gleich wieder zu verschwinden, damit nicht noch weiteres Unheil über sie käme. Unter falschem Namen floh Gerhard weiter nach Ostfriesland und fand dort ein Unterkommen als Kutscher. Als solcher kam er dann sogar in französische Dienste, und mit anderen Aufgaben bekam er die strenge Weisung, mit nach dem fahnenflüchtigen Dannemann aus Tungeln – der er selber war – gehörig Umschau zu halten.

Die Geschichten der Dannemanns mit den Franzosen erregten noch lange die Gemüter der Bevölkerung im Wardenburger Bereich. Sie gab sogar Anlaß zur Legendenbildung, und als die Dannemanns, die immer fortschrittliche Bauern waren und alle technischen Neuerungen in der Landwirtschaft mit Vorteil zu nutzen wussten, mit der Zeit zu ansehnlichem Wohlstand kamen, ging bald das Gerede, der Gerhard und sein Bruder hätten damals die Franzosen um ihre Kriegskasse erleichtert. Das stimmte natürlich nicht. Aber trotzdem konnte ein Bauer Dannemann in seinem Testament festlegen, daß drei seiner Kinder bei der Hochzeit mit einem Brautwagen (Aussteuer) von je 300 Talern bedacht werden sollten – und das war in damaliger Zeit eine Menge Geld!

Von den Bauernkindern kann immer nur eines den Hof erben. Die anderen haben Glück, wenn sie irgendwo gut einheiraten können. Wer aber nicht einmal einen eigenen Hof besitzt, wie beispielsweise der Pächter von Gut Höven, den spornt es ganz besonders an, für die Söhne auf anderen Gebieten ein gutes Ackerfeld zu suchen. So gab Johann Diedrich Dannemann (1824 – 1907) seinen beiden Söhnen die Möglichkeit, Lehrer und Pastor zu werden.

Hermann Dannemann (1861 – 1938) war u. a. von 1890 bis 1921 Hauptlehrer in Bümmerstede, und Heinrich Dannemann (1859 – 1935) wirkte von 1888 bis 1927 als Pastor in Stuhr.

Mit diesen beiden eröffnete sich den Dannemanns der Weg in die Beamtenlaufbahn. Sie hatten wiederum jeder vier Söhne, und alle durften und konnten studieren. Von den Lehrerssöhnen aus Bümmerstede werden drei Pastor und einer Arzt. Diedrich ist jetzt Pastor in Stuhr, Heinrich (1943 gefallen) war in Neuenhuntorf, Walter ist jetzt Pastor in Oldenburg, und Dr. Erich Dannemann Arzt in Etzhorn. Von den Pastorensöhnen aus Stuhr wird Hans Oberstudienrat am Gymnasium zu Oldenburg (1954), Erich Amtsgerichtsrat in Eutin, Ernst (1916 gefallen) Pastor, und Lothar ist seit 1932 Pastor in Hatten.

Nicht minder bekannt geworden ist der Name Dannemann im politischen Leben. Diedrich Dannemann (1874 – 1933), ein Sohn des Johann Hermann Dannemann aus Tungeln, der in Tungeln in den Willerschen Hof einheiratete, war bis 1932 Vorsteher (Bürgermeister) der Gemeinde Wardenburg und gehörte als Vertreter der Deutschen Volkspartei dem Reichstage an. Er verkaufte den Hof in Tungeln und erwarb das Gut Hundsmühlen. Dieses gehört jetzt seinem Sohne Robert Dannemann, der studierte, Diplom-Landwirt wird und jetzt Präsident des Niedersächsischen Verwaltungsbezirks Oldenburg ist.

Vom Dannemann-Hof in Streek stammen die Buchdruckerfamilie Dannemann in Oldenburg, Rektor Walter Dannemann in Brake und Lehrer Hans Dannemann in Rönnebeck.

Von den Dannemanns aus Tungeln sind einige Familienmitglieder nach Amerika ausgewandert und dort gut vorangekommen, andere gingen in die Beamtenlaufbahn, wie z. B. Walter Dannemann, der lange Jahre Lehrer in Bockhorn war. In Verbindung mit dem Gedanken an Übersee taucht unwillkürlich - wenigstens bei den Freunden einer guten Zigarre - die Frage auf, ob wohl auch die Fabrikanten der weltberühmten "Dannemann-Brasil" aus der Gemeinde Wardenburg kommen. Das konnte leider nicht erforscht werden, wird jedoch angenommen. Auch mit den Dannemanns, die in der Hauptsache im Norden des Oldenburger Landes beheimatet sind, konnte bislang noch keine verwandtschaftliche Verbindung festgestellt werden. Merkwürdigerweise stammen sie auch von einem Heinrich Dannemann ab. Dieser wird um die gleiche Zeit wie der Ahnherr aus Westerburg, nämlich im Jahre 1581, in Bardenfleth (Gemeinde Mooriem) urkundlich bezeugt.

Quelle:

Der Oldenburgische Hauskalender oder Hausfreund vom Jahr 1959

Impressum

Herausgegeben von Claus Claussen Quellen: Archive, Hof-Unterlagen, Neuhaus-Unterlagen Fotos: privat, Claus Claussen Grafik-Design: Martina Nitschke-Richter

Alle Rechte vorbehalten.

Oldenburg, im Oktober 2017

